

50/20 | NEUNUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 18. Oktober 2020

*Zur 1. Lesung* Israel ist in der Babylonischen Gefangenschaft und Kyrus wird zum Handlanger Gottes. Er wird nicht um seinetwillen erwählt, sondern um Israels willen – Heilsgeschichte ist oft verschlungen und wird nicht immer auf geraden Linien geschrieben. Erwählung um eines anderen willen ist keine Seltenheit und oft wird erst im Nachhinein klar, dass Gott es gefügt hat, ohne dass man seine Führung im Geschichtslauf selbst gemerkt hätte. So ergibt sich im Nachhinein die klare Erkenntnis, dass es nur einen Gott gibt. Gott gibt es nicht einfach, sondern er gibt sich im Nachdenken.

## 1. Lesung Jes 45,1.4-6

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus: Ich habe ihn an seiner rechten Hand gefasst, um ihm Nationen zu unterwerfen; Könige entwaffne ich, um ihm Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten: Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der HERR und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass du mich kanntest, damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR und sonst niemand.

## Antwortpsalm Ps 96(95)

Bringt dar dem HERRN Ehre und Macht!

*Zur 2. Lesung* Dankt Paulus für die Thessalonicher allein, wenn er betet, oder dankt er für sie jedes Mal, wenn er an sie denkt? Der Apostel meint, Letzteres treffe zu, denn er erläutert, dass er auch außerhalb des Gebetes die Gemeinde dankbar im Blick hat. Seine Gewissheit für die Erwählung der Gläubigen verweist auf ein Zeichen, das nicht von Paulus hervorgebracht worden ist, sondern von Gott kommt – die Erfüllung und Belebung durch den Heiligen Geist. Daraus entspringt das Werk des Glaubens; ein paradoxes Wort, denn der Glaube ist Geschenk und aus ihm geht sicheres Handeln hervor. Handle ich im Einklang mit Gott?

## 2. Lesung 1 Thess 1,1-5b

Paulus, Silvanus und Timotheus an die Kirche der Thessalonicher, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede! Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn. Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid. Denn unser

Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.

*Zum Evangelium „Ohne Ansehen der Person“. Unser Wort „Person“ hat geschichtlich einen Wandel erlebt. Jesus lässt sich nicht aufs Glatteis führen: Man schmeichelt ihm und bescheinigt ihm, nicht auf die Person – den sozialen Status, den gesellschaftlichen Rang eines Menschen, so die alte Bedeutung des Begriffs – zu sehen. Die Schmeichelei soll von den unlauteren Motiven der Fragesteller ablenken. Jesus lässt sich aber nicht ablenken, sondern erkennt die Absicht. In diesem Sinne schaut er also auf die Person – auf die Beweggründe des Individuums, dies ist die neuere Bedeutung von „Person“. So vermag Jesus, zwischen Menschlichem, allzu Menschlichem, und Göttlichem zu unterscheiden; eine Gabe, die nur wenigen gegeben ist.*

## **Evangelium Mt 22,15-21**

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Montag, 19.10., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Rosenkranzandacht